



Media Relations

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@sf.tv
Internet	www.medienportal.sf.tv

4. Mai 1992: Eddie Constantine in Jean-Luc Godards «Alphaville»

Das Schweizer Fernsehen DRS zeigt an diesem Montag erstmals «Lemmy Caution gegen Alpha 60». Eddie Constantine und Anna Karina spielen die Hauptrollen in diesem französisch-italienischen Spielfilm von Jean-Luc Godard aus dem Jahr 1965.

Um das Jahr 1990 wird Geheimagent Lemmy Caution (Eddie Constantine) in den Stadtstaat Alphaville entsandt. Er soll Prof. Davinci (Howard Vernon) suchen, einen Wissenschaftler, der vor zehn Jahren verschwunden ist. Die vier Vorgänger des Agenten, die Davinci ebenfalls gesucht haben, sind nie zurückgekehrt. Auch für Lemmy Caution beginnt die Geschichte mit Überraschungen. Kaum in dem entmenslichten, computergesteuerten Utopia angekommen will ihn ein Zimmermädchen verführen. Als der Superagent nicht darauf eingeht, wird er von einem brutalen «Betreuer der öffentlichen Verführerinnen» zur Rechenschaft gezogen. Lemmy Caution erkennt, dass in Alphaville jeder dem Gesetz einer strengen geheimen Ordnung unterliegt. Natascha (Anna Karina), die schöne Tochter des gesuchten Professors, hindert ihn, die Stadt auf eigene Faust auszukundschaften. Wie alle Bewohner von Alphaville entpuppt sich auch Natascha als willenloses Werkzeug des Rechengehirns, das alles regelt und registriert. Lemmy Caution muss der Hinrichtung von vier Personen beiwohnen, die gegen die Logik von Alphaville verstossen haben. Dennoch wagt es der Unerschrockene, den Professor, der die ungeheuerliche stadtbeherrschende Denkmaschine erfunden hat, zu stellen und zu vernichten.

Als «neues Abenteuer von Lemmy Caution» wurde in den 1960er-Jahren der Film «Alphaville» in den Kinos angekündigt. Das war freilich ironisch zu verstehen, denn «Lemmy Caution gegen Alpha 60» ist zwar ein Film mit Action-Star Eddie Constantine, jedoch ein hundertprozentiger Godard. Der Westschweizer Regisseur, einer der eigensinnigsten Wortredner der Nouvelle vague, macht Lemmy Caution in seinem Film zu einem Lancelot der 1990er-Jahre, zu einem edlen Ritter, der Liebe und Poesie gegen eine menschenfressende Roboterwelt der Technik verteidigt. Den Stadtstaat Alphaville, irgendwo auf der Milchstrasse der Fantasie gelegen, gestaltet Godard mit kreativem Eigensinn aus Elementen der Gegenwart, doch erlaubt er Kamerameister Raoul Coutard, die Zukunftsstadt mit technisch einfachsten Mitteln in ein Stück Op- und Pop-Art zu verwandeln. Formal ist Godards Film ein echtes Kunststück. Gedanklich dreht sich die preisgekrönte Science-Fiction-Geschichte eher simplifizierend um die Angst vor einer total kontrollierten Zukunftswelt.